

Nr 3566 1J

II-7396 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

1992 -10- 09

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Leiner
und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und
Konsumentenschutz
betreffend unentgeltliche Verteilung von Kondomen

Bereits seit Juli 1992 bereiten Unterrichts- und
Gesundheitsministerium eine Aktion vor, mit der an ausgewählten
Schulen in Wien, Niederösterreich und der Steiermark
versuchsweise Kondome unentgeltlich verteilt werden sollen. Die
Erfahrungen aus diesem Versuch sollen in eine bundesweite
Verteilungs- und Informationskampagne münden.

Die unterzeichneten Abgeordneten verkennen keineswegs, daß die
Verwendung von Präservativen einen hohen Schutz vor einer
HIV-Infektion bieten kann. Sie sind sich auch des Umstandes,
daß immer mehr Frauen unter den Neuinfizierten sind, bewußt.
Schließlich sind die Abgeordneten ausreichend darüber
informiert, daß mehrere Studien über Jugend und Sexualität
einen hohen Anteil von Jugendlichen signalisieren, der bereits
vor dem 17. Lebensjahr sexuelle Beziehungen hatte.

Dennoch meinen die unterzeichneten Abgeordneten, daß eine
"Verteilungsaktion" ohne ein überzeugendes pädagogisches
Konzept, das in die gemeinsame Sexualerziehung von Eltern und
Schule eingebettet ist, ein mechanistisches Verständnis von
Sexualität fördern und damit bedeutenden Schaden anrichten
würde.

-2-

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e

- 1) Gibt es ein Konzept zur Durchführung der genannten Aktion?
Wenn ja: Sind Sie bereit dieses Konzept den Anfragstellern zur Verfügung zu stellen?
- 2) Welche Ziele verfolgen Sie mit der Aktion "Gratis Kondom an den Schulen"?
- 3) Wie begründen Sie die kostenlose Abgabe der Kondome?
- 4) Ist davon auszugehen, daß sich Jugendliche diese Form der Empfängnisverhütung nicht leisten können?
- 5) Widerspricht eine unentgeltliche Abgabe nicht den Aussagen verantwortlicher Politiker, daß die Gesundheitsvorsorge und ihre Finanzierung verstärkt in die Eigenverantwortung des Einzelnen übergehen muß?
- 6) Wie können Sie ausschließen, daß durch ein vermehrtes Angebot ein Druck auf Jugendliche entsteht, die Anwendung bei sexuellen Kontakten frühzeitig zu erproben?
- 7) Wie werden Sie sicherstellen, daß die Lehrer und Eltern informiert und in die Aktion eingebunden werden?
- 8) Auf welche Weise wollen Sie die Aufklärung über Aids und seine Übertragungsrisiken in den Schulen verstärken?